

Die Planerfüllung wird entscheidend von der politischen Arbeit beeinflusst

In wenigen Tagen beginnt ein neues Planjahr. Es wird ein wichtiger Teil des Kampfes für die Verwirklichung des auf der 33. Tagung des Zentralkomitees beschlossenen Aktionsprogramms sein. Die Ergebnisse bei der Planerfüllung werden entscheidend von der Qualität der politischen Arbeit der Parteioorganisationen beeinflusst. Überall dort, wo sie dafür gesorgt haben, daß die Belegschaftsmitglieder die neuen Planziele und die politischen und ökonomischen Zusammenhänge kennen, wird es schnell vorangehen.

Was kann man von den Genossen im Abraumbetrieb des BKW Profen lernen?

In den Braunkohlenwerken ist der Abraumbetrieb der Schrittmacher für die gesamte Produktion. Wenn nicht genügend Kohle freigelegt ist, kann sie nicht gefördert werden. In dieser Beziehung ist im BKW Profen das neue Planjahr sehr gut vorbereitet. Bereits Ende November hatte der Abraumbetrieb einen Planvorsprung von 800 000 Kubikmeter erkämpft. Bis Ende des Jahres sollen es nach dem Willen der Belegschaft 1 700 000 Kubikmeter sein. Viele Genossen könnten meinen: „Nun ja, eine sehr gute Leistung, aber wir arbeiten nicht in der Kohlenindustrie, folglich wird uns dieses Beispiel wenig Erfahrungen geben können.“ Trifft das aber zu? In allen Werken gibt es die sogenannten Schrittmacher. Es sind jene Abteilungen, die das Material für die anderen, weiterverarbeitenden liefern. Noch nicht in allen Werken hat man dafür gesorgt, daß diese Abteilungen einen Produktionsvorlauf erarbeiteten. Ist er nicht vorhanden, dann wird der zusammenhängende Produktionsprozeß gestört, und es kommt zu Warte- und Stillstandszeiten. Selbstverständlich wird der Produktionsvorlauf auch von bestimmten Zulieferbetrieben geschaffen. Diese zwischenbetrieblichen Beziehungen werden oft noch durch Betriebsegoismus gestört. Durch die Parteikontrolle haben die Parteioorganisationen das Recht und die Pflicht, ihn zu überwinden.

Wie war es nun möglich, daß die Belegschaft des Profener Abraumbetriebes solche hervorragenden Leistungen erreichte? Ende 1956 war der Plan für den Abraum nicht erfüllt worden. Es war sehr richtig, daß die Leitung der APO gemeinsam mit den Genossen der AGL genau einschätzten, was die Hauptursachen dafür waren, und überlegten, wie sie den Schwierigkeiten zu Leibe rücken könnten.

Ein großer Teil der Belegschaft fand sich mit Mängeln ab, weil er nicht fühlte und erkannte, daß im volkseigenen Betrieb jeder Mitarbeiter mitbestimmen kann und mitverantwortlich ist. Solch eine Erkenntnis kommt nicht automatisch. Um die schöpferische Mitarbeit der Belegschaft bei der Lösung der Planaufgaben und bei der Leitung des Betriebes zu entwickeln, müssen die verschiedenen Ausdrucksformen der sozialistischen Demokratie auch lebendig werden. Eine der wichtigsten ist die Produktionsberatung.

Wie die Genossen in der kritischen Aussprache feststellten, waren aber die Produktionsberatungen nur Gespräche während der Frühstückspause gewesen. Dabei konnte natürlich nicht viel herauskommen. Außerdem zeigten die Wirtschaftsfunktionäre wenig Neigung, der Belegschaft ihre Aufgaben zu erklären. Politischen Gesprächen versuchten sie aus dem Wege zu gehen.

Die Abteilungsgewerkschaftsleitung hatte lange Zeit vernachlässigt, Produktionsberatungen durchzuführen. Auf diese wichtige Aufgabe der Gewerkschaft wies die Leitung der APO eindringlich hin. Damit war für sie aber diese Sache nicht abgetan. In einer Versammlung der APO wurde ebenfalls über die Bedeu-